

Vorlesung: Die islamisch-arabische Eroberung von Nordafrika und Spanien

Chronologie

Chronologie¹

429 Geiserich zieht mit ca. 80.000 Vandalen aus Süd-Spanien nach Nord-Afrika: Beginn einer fast hundertjährigen Germanenherrschaft entlang der nordafrikanischen Mittelmeerküste. Nach der Landung des byzantinischen Generals Belisar um 534 stellt Byzanz weite Teile der ehemals römischen Provinz, mit Zentrum in Karthago, unter seine direkte Verwaltung.

19/640 Beginn der Eroberung Ägyptens: 641 wird Babylon-Miṣr, 642 erstmals Alexandria, bis 652 auch Oberägypten eingenommen. Ab Ende 642 Feldzüge nach Westen, zuerst bis in die Cyrenaica (Fall Barqas), dann von dort in den Fezzan (Zawāla) und weiter in den Westen (Einnahme Tripolis).

43/663–4 (Erste?) Gründung von Qairawān durch ‘Uqba b. Nāfi‘.

672–80

Regentschaft König Wambas (Julian von Toledo: *Historia Wambae* um 675).

63/882–3 Zweite Expedition ‘Uqba b. Nāfi‘s durch den Mağrib; gelangt bis an den Atlantik (Sūs ?).

694 Beginn Wittiza’s Regentschaft, bis 710. Egica bis 702.

79/698–9 Von Leontius nach Karthago geschickte Flotte wird von Arabern geschlagen und vertrieben.

81/700 Niederlage der Kāhina gegen Ḥassān b. an-Nu‘mān.

702 18. Konzil von Toledo. Akten verschwunden bzw. nicht mehr in *Hispana*, die Konziliarakten, integriert. Sindered ist Metropolit von Toledo. 693 17. und letztes registriertes Konzil.

86/705 Unter Mūsā b. Nuṣair wird die Provinz Ifrīqiya erstmals direkt von Damaskus und unabhängig von Miṣr verwaltet.

91/709 Erster Pakt zwischen ›Julian‹ (Fürst von Ceuta) und den Muslimen.

¹ Bezogen auf Nordafrika, al-Andalus und Sizilien.

710/11 – 711/12 Regentschaft Roderichs, des Nachfolgers von Wittiza.

92/711 Pakt zwischen den Söhnen von Wittiza und Ṭāriq, nach b. al-Qūṭīya am 18.–19.7.711 durch Austausch von Botschaftern. Ende der Einheit Spaniens bis 1580.

94/712 – 97/715 Regentschaft des Gouverneurs ʿAbdalʿazīz b. Mūsā; »über drei Jahre hinweg friedliche Unterwerfung aller Spanier unter das Steuerjoch« (*Chronicle of 754*). Wird im Rağab 97/März 716 ermordet.

94/712 Vereinbarung zwischen Theodemir von Orihuela und ʿAbdalʿazīz b. Nuṣair; zwei Monate später zwischen ihm und den Einwohnern von Mérida nach mehrmonatiger Belagerung. Mūsā b. Nuṣair verläßt al-Andalus Ende 712 in Richtung Syrien, nach anderen Berichten erst Ende 713.

96/715 Einnahme von Pamplona, das 40 Jahre unter muslimischer Herrschaft bleiben wird und dann Zentrum von Navarra wird.

97/716 Aiyūb b. Ḥabīb al-Laḥmī (← Calatayud) wird nach der Ermordung von ʿAbdalʿazīz b. Mūsā für 6 Monate Gouverneur.

al-Hurr b. ʿAbdarraḥmān at-Taqaḥfī wird Gouverneur, bis Ramaḍān 100/April 719. Aufstand des Pelagius/Pelayo in Asturien.

100/718–722 aṣ-Ṣamḥ b. Mālik al-Haulānī wird Gouverneur; erobert Narbonne; fällt 102/721 bei Schlacht von Tolosa; ʿAbdarraḥmān b. ʿAbdallāh übernimmt seine Vertretung.

Christliche Revolte in Asturien. Ein kleines Königreich etabliert sich dort nach Sieg von Pelagius bei Covadonga über Araber.

101/720 Beginn der ḥārīğitischen Mission in Ifrīqiya.

103/721 ʿAnbasa b. Suḥaim al-Qalbī wird Gouverneur bis zu seinem Tod 107/726. Nimmt 725 Carcassone (Vertrag: Bevölkerung akzeptiert *ḍimmī*-Status gegen Hälfte des Landes, Tribut u. andere Bedingungen), Nimes und Autun.

107/725 Vereinbarung zwischen ʿAnbasa und den Einwohnern von Carcassone; diese stimmen ihrem Status als 'geschützte' Bürger (*ḍimmī*) unter Abgabe der Hälfte ihres Landes und zusätzlicher Tributzahlungen. ʿUdra b. ʿAbdallāh al-Fihrī wird Interimgouverneur bis Šauwāl 107/März 726.

110/728 – 112/730 Yaḥyā b. Salama al-Kalbī, Ḥudāifa b. al-Aḥwaṣ al-Ašğāʿī, ʿUtmān b. Abī Nisʿa al-Ḥaṭʿamī, al-Haiṭam b. ʿUbaid al-Kinānī, Muḥammad b. ʿAbdallāh al-Ġāfiqī (zuerst von Andalusiern ernannt) werden von N-Afrika aus als Gouverneure eingesetzt.

112/730 ʿAbdarraḥmān b. ʿAbdallāh al-Ġāfiqī wird zum 2. Mal (nach 103/721) Gouverneur. Schlägt den Aufstand der Berber unter Mannūsa (bei Cerretania), der mit aquitan. Fürsten Eudo kollaboriert, seine Tochter Lampégie heiratet und von den Pyrenäen aus operiert, nieder.

114/732 Zug ‘Abdarrahmān’s über die Pyrenäen zuerst gegen Eudo, dann gegen die Franken. Schlacht bei *bilāt aš-šuhadā* (Poitiers?, heute Moussais la Bataille?) gegen Karl Martell. ‘Abdarrahmān und viele mit ihm fallen.

‘Abdalmalik b. Qaṭan al-Fihri (aus N-Afrika) wird Gouverneur. Aufstände bei Córdoba und im Baskenland; ‘Abdalmalik stellt dort 115/733 Ruhe wieder her und marschiert ins Languedoc.

116/734 Der von Hišām b. ‘Abdalmalik neu eingesetzte Gouverneur N-Afrikas, ‘Ubaidallāh b. al-Ḥabḥāb, setzt ‘Abdalmalik ab und ‘Uqba b. al-Ḥaḡḡāḡ as-Salūlī ein. Der nimmt *harāḡ*-Steuerreform vor: strikte Erhebung, Anti-Korruptionskampagne; Konsolidierung des *bait al-māl*; Befriedung des Nordens und Nordwestens; Narbonne wird *ribāt* (»Rache für Poitiers«); 117/735 wird Arles genommen, dann Avignon und ein großer Teil der Provence; aber: astur. König Fafila (737–9) stirbt auf Bärenjagd(!). Weiter nach Lyons, Burgund und Piémont; Karls Bruder Hildebrand mit Gegenoffensive, die zu Isolierung von Narbonne (bleibt bis ‘Abdarrahmān I in muslim. Hand) führt; ‘Uqba stirbt 123/741 und wird – auf Druck der »Frühsiedler« durch ‘Abdalmalik b. Qaṭan ersetzt.

‘Ubaidallāh b. al-Ḥabḥāb wird Gouv. von Ägypten und al-Maḡrib und bietet seinerseits ‘Uqba b. al-Ḥaḡḡāḡ (Sohn des irak. Gouv., der den Großvater ‘Ubaidallāhs freigesetzt hatte) die Wahl zwischen Ifriqiya und al-Andalus (bis 742).

122/740 Ausbruch der Berberrevolte unter dem »*halīfa*« Maisara al-Maṭḡarī (*al-ḥaqīr*) in Tanger und Ceuta (das dann 741 von den von Hišām geschickten syr. Hilfstruppen belagert wird); ernennt ‘Abala‘lā b. Ğuraiḡ al-Ifriqī (byz. *maulā* des Mūsā) zum Gouv. von Tanger.

123/741 Balḡ b. Bišr al-Qušairī, aus N-Afrika kommend, verdrängt (mit Hilfe der »Syrer«) ‘Abdalmalik, nach erfolgreicher Niederschlagung der berberischen Aufstände, vom Gouverneursposten und liquidiert ihn schließlich.

124/742 Ta‘laba b. Salāma al-‘Āmilī (Qaisit, Führer des *ḡund Urdunn* in dem von Hišām als Vergeltung für die *ḡazwat al-ašrāf* entsandten 30.000, später 70.000 Mann starken Heer gegen die Zanāta, Hauwāra und Maṭḡāra) wird Gouverneur.

Ḥanzala b. Ṣafwān, ‘*amil* von Ifriqiyā, 742 erfolgreich gegen die berberischen Aufstände.

125/743 Abū l-Ḥaṭṭār al-Ḥussām b. Dirār al-Kalbī, Cousin des nordafrik. Gouverneurs Ḥanzala b. Ṣafwān, wird (der letzte von den Umayyaden ernannte) Gouv. von al-Andalus. Alle Andalusier heißen ihn mit »*askar al-‘āfiya*« (für die im vorangegangenen Krieg Gefangenen) willkommen. Vermittelt zwischen »Syrern« (die er ansiedelt), »frühen Siedlern« und Berbern. Wendet sich dann aber mit Yaman gegen Qais/Muḍar. Sein Gegenspieler, Ṣumail b. Ḥātim al-Kalbī, Chef der Qais/Muḍar und Vertrauter der westgot. Eliten, konspiriert in Córdoba gegen ihn.

Bei Sidonia Niederlage des Gouverneurs gegen die Truppen um den syrischen *ğund*.

126/744 Ermordung al-Walīd's II in Damskus durch den syrischen *ğund*. Yazīd III wird Kalif, für 6 Monate. Gleichzeitig verdrängt ʿAbdarrahmān b. Ḥabīb al-Fihri (Urenkel von ʿUqba b. Nāfiʿ), der von nun an souverän waltet und auch die ʿabbāsische Oberhoheit nicht anerkennen wird, Ḥanzala aus dem Gouv.-Amt in N-Afrika. Zum Amtsantritt des neuen Kalifen Marwān b. Muḥammad is Andalusien vom Osten isoliert.

127/745 Ṣumail (»*al-aʿrābī*«) setzt Ṭawāba b. Salāma al-Ġudamī, der die Revolte mitangeführt hatte, als Gouverneur ein. Bürgerkriegsähnliche Zustände halten an.

ʿAbdalmalik b. Ḥabīb wird Gouverneur von Ifrīqiya. Er bricht 755 mit den ʿAbbāsiden.

128/745 Im Sūs al-aqṣā gruppieren sich um Ṭarīf b. Samʿūn Zanāta-Stämme, darunter die Bargawāta, zu einem heterodoxen, berberischen Gemeinwesen, dem Bargawāta-Reich (bis 452/1060).

129/746 Yūsuf b. ʿAbdarrahmān al-Fihri (ebenfalls Nachkomme des ʿUqba, s. ʿAbdarrahmān b. Ḥabīb!) wird mit Unterstützung der Syrer und »frühen Siedler« (Ṣumail) zum Gouv. gewählt. Der Konflikt eskaliert 130/747 in der Schlacht bei Ṣaqunda (Secunda, gegenüber Córdoba): Abū l-Ḥattār und Yaḥyā al-Ġudamī werden mit 70 anderen Gefangenen im Hof der Hauptkirche von Córdoba hingerichtet. Yūsuf wird aṣ-Ṣumail los, indem er ihm 132/749 Saragossa überträgt. Dort Aufstand der Yaman und Berber, Belagerung 136–7/753–4, Einnahme. Erst ein Jahr später schlägt Yūsuf die Revolte nieder. 137/755 Feldzug gegen die Basken nach Pamplona.

Zwischen 131/748 und 136/753 anhaltende Dürre und folgende Hungersnot in weiten Teilen von al-Andalus. Viele (berberische) Muslime fliehen aus Galizien, andere aus dem Süden, durch das Tal des Rio Barbate (»*sinī barbāt*«, *Aḥbār mağmūʿa* 62/–5).

aṣ-Ṣumail und Yaḥyā gelingt es, weitgehend die Ordnung wiederherzustellen.

138/755–6 Gründung der Umayyaden-Dynastie in Spanien durch ʿAbdurrahmān I (b. Muʿāwiya b. Hišām, »*ad-Dāhil*«, gest. 172/18.9.788). Gelangt nach Flucht vor ʿAbbāsiden aus Palästina, über Tāhart und West-Marokko, nach Andalusien, nimmt Sevilla, vertreibt Yusūf al-Fihri aus Cordoba und erklärt sich Ende 128 zum *Amīr al-Andalus*. Beginn der formalen und faktischen Lostrennung Andalusiens vom ʿabbāsischen Kalifat.

Nach Machtkampf unter den Fihriten Einnahme Qairawāns durch ʿĀṣim b. Ġāmil, Chef der Warfağūma (Nafzāwa). Nach 14-monatiger »Schreckensherrschaft« fällt Qairawān an die Ibāditen unter ihrem Imām Abūl-Ḥattāb. Auch Ṭarābulus wird 140/757 den ʿAbbāsiden entrissen. Ifrīqiya und Tripolitanien bleibt bis 144/761 unter der Herrschaft einer ibādītischen multi-tribalen Konföderation.

140/757 Miknāsa-Berber der Banū Miḍrār gründen in Siġilmāsa einen eigenen Staat, der zwei Jahrhunderte überdauert. Im selben Jahr Hervortreten (*ẓuhūr*) des ersten ibādītischen Imāms Abū l-Ḥattāb in Tripolitanien.

145/762–3 Neu-Gründung von Baġdād durch al-Manṣūr. Nachhaltige Verlagerung des Reichszentrums vom mediterran ausgerichteten Syrien nach Osten.

al-Aġlab b. Sālīm, ‘abbāsīdischer Gouverneur Ifrīqiyās und Stammvater der Aġlabiden, verleibt den Zāb (mit Algier und Constantine) dem Reichsgebiet ein.

146/763 Aufstand iro-‘abbāsīdischer Araber Andalusiens unter al-A‘lā b. Muġīt al-Ġudāmī gegen ‘Abdarraḥmān I. Der Aufstand wird nach erbittertem Kampf niedergeschlagen. Endgültige Rückweisung ‘abbāsīdischer Machtansprüche (dennoch al-Manṣūr: »*ṣaqr Quraiš*«) und Beginn der faktischen Souveränität der spanischen Umayyaden.

151/768 Langjähriger Aufstand (*bandolerismo*) gegen ‘Abdarraḥmān I im Šantabarīya (Santaver)-Distrikt unter dem Miknāsa-Führer Šaqyā. Widerstand der ›Neu-Muslime‹ in der südlichen Meseta gegen Ungleichbehandlung und ›Orientalisierung‹.

154/771 Anfang des Jahres fällt Qairawān nach langer Belagerung zum zweiten Mal – kurzzeitig – in die Hände der Ibāditen unter dem Imām Abū Ḥātīm. Wegen der unter dem neuen Gouverneur Yazīd b. Ḥātīm auf Ifrīqiya vorrückenden Armee ziehen sich die Ibāditen aus der Stadt zurück.

155/772 Ende des zweiten ibādītischen Imāmats nach Niederlage bei Ṭarābulus gegen die ‘abbāsīdische Armee unter Yazīd b. Ḥātīm. Mit Samġū b. Wāsūl beginnt in Siġilmāsa die Herrschaft der Miḍrāriden (bis 365/967).

160/776–7 Nach seinem Rückzug 154/770 nach Tāhart gelingt ‘Abdarraḥmān b. Rustam mit seiner Wahl zum ›*imām al-muslimīn*‹ 160 die Einigung der Berber-Stämme zu einem dauerhaften ibādītischen Imāmat.

162/778 Karl der Große (reg. 742–814), von andalus. Arabern zu Hilfe gerufen, überquert die Pyrenäen und belagert mit fränkischer Armee Saragossa. Nach seinem Rückzug übers Baskenland (Hruotland/Roland-Episode: Vernichtung der Armee Karls im Paß von Roncesvalles) nimmt ‘Abdarraḥmān I die Stadt (kurzfristig bis 169/185) ein.

169/785–6 Baubeginn der ›Großen Moschee‹ (*al-masġid al-kabīr*, La Mezquita) von Cordoba. Nach dem Fall von Cordoba 1236 wird sie in eine christliche Kathedrale umgebaut.

Der Aufstand des Abū l-Aswad M. al-Fihri gegen ‘Abdarraḥmān I wird bei Qalatrava La Vieja niedergeschlagen.

Idrīs b. ‘Abdallāh b. al-Ḥasan (st. 175/791) entkommt 786 dem Gemetzel von ca. 100 ‘Alīden in Fahh (bei Medina) und gelingt die Flucht in den ›fernen‹

Mağrib. 172/789 tragen ihm seine Gefolgsleute und verschiedene Aurāba-Stämme in Walīla (röm. Volubilis) die Huldigung zum Imām an. Er soll Fās, von nun an Hauptstadt der Idrīsiden, gegründet haben. Um 789 wird das Tilimsān der Banū Ifran angegliedert.

172/788 – 180/April 796 Weitgehend friedliche, konsolidierende Regentschaft des Hišām I, des zweiten Emirs und Sohnes von ‘Abdarrahmān I.

790 Der hispanischen Kirche wird der Adoptianismus aufgezwungen, nachdem die Toledaner (karolingischen) Bischöfe Elipandus und Felix von Urgel die bloße Identifikation der Davidssohnschaft und Gottessohnschaft von Christus betritten. Er sei auf der göttlichen Seite ›natürlicher‹ Sohn, auf der menschlichen ›Adoptivsohn‹ (Spuren des ›Arianismus‹!). Dieses Dogma bestimmt für lange Zeit eine spezifische mozarabische Liturgie. 859 wird der Priester Eulogius, nach christlichen Ausschreitungen, in Cordoba enthauptet.

179/795 Nach der Hinrichtung von Rauḥ b. Ḥātīm durch seinen Nachfolger im Gouverneursamt, Hartama b. A‘yān, wird Ibrāhīm b. al-Ağlab als ‘*amil* in den Zāb geschickt. Fünf Jahre (Ĝum. II 184/800–812) später erzwingt er, von ar-Rašīd zuvor gefördert, das Erbemirat von Ifrīqiyā: Beginn der souveränen ağlabidischen Dynastie.

180/796 – 207/822 Regentschaft von al-Ḥakam I, designierter und ältester Sohn des Hišām (gegen seine Onkel). In seiner Zeit setzt sich die Rechtsschule der Mālikīya gegen die des Syrsers Auzā‘ī (st. 157/774) durch und bleibt bis zum Ende der islamischen Präsenz in Andalusien die vorherrschende. Unter al-Ḥakam I beginnt eine gezielte ›Orientalisierung‹ des Landes: Staatspensionen für Banū Umaiya und ihre *mawālī*.

181/797 Zur Niederschlagung der ständig schwelenden Revolten in Toledo massakriert al-Ḥakam I im Alcázar (*al-Qaṣr*) an die 5.000 Notabeln der Stadt.

184/800 Ibrāhīm b. al-Ağlab (reg. 184–97/800–12), ḥurāsānischer Offizier und Gouverneur im Zāb, handelt gegen einen jährlichen Tribut von 40.000 Dīnār an Hārūn ar-Rašīd eine weitgehende Autonomie der Provinz Ifrīqiya vom ‘abbāsidi-schen Kalifat aus.

801 Im heutigen Nord-Katalonien entsteht, nachdem Barcelona 801 und Pamplona 806 den Arabern von Karl dem Großen entrissen wird, auf der Basis verschiedener fränkischer Fürstentümer die Markgrafschaft Barcelona.

196/812–201/817 Regentschaft des Ağlabiden ‘Abdallāh I.

201/817–225/838 Regentschaft des Ağlabiden Ziyādatallāh I.

202/818 ›Revolte der Vorstadt‹ in Cordoba. al-Ḥakam I vertreibt angeblich 20.000 Familien aus der ›Vorstadt‹. Einige fliehen nach Fās und besiedeln dort das ›Ufer der Andalusier‹. Andere fliehen nach Osten, setzen sich teilweise an der ägyptischen Mittelmeerküste in Piratennestern fest und erobern 827 das byzantinische Kreta.

212/827–8 Muslimische Flüchtlinge aus Spanien, die Jahre zuvor über Fās nach Alexandria gelangt waren, werden von ‘Abdallāh b. Ṭāhir (→ Ṭāhiriden) aus Ägypten vertrieben. Sie setzen sich auf Kreta fest, welches – nach 55/674 – erneut und nun bis zu byzantinischen Rückeroberung 961 muslimische Bastion in der Ägaeis wird.

Beginn anhaltender aġlabidischer Seekampagnen gegen Sizilien. 216/831 wird Palermo genommen und als Seestützpunkt für weitere Ausgriffe aufs italienische Festland (840 Tarent, 1 Jahr später Bari, 846 und 849 Rom), Sardinien und Malta ausgebaut. 843 wird Messina, 878 Syrakus und 902 Taormina von den Aġlabiden besetzt. Sizilien bleibt bis Mitte des 11. Jh. in muslimischer Hand. Erst der Karolinger Ludwig II vertreibt die Aġlabiden aus Italien.

213/828 Aufteilung des Idrīsiden-Reiches unter Muḥammad und sechs seiner Brüder. Beginn der Ausbreitung der *šurafāʿ*.

226/841–242/856 Regentschaft des Aġlabiden Muḥammad I.

227/842 Ibn al-Qasī, Gouverneur von Tudela, macht sich mit Hilfe von Navarra selbständig und erobert Saragossa. Mozaraber und *muwalladūn* errichten in Toledo ein republikanisches Staatswesen, das mit asturischer Unterstützung bis in die Zeit des ‘Abdarraḥmān III überdauert.

844 Normannenlangschiffe landen in Lissabon, besetzen dann Cádiz, fahren den Guadalquivir hinauf und plündern eine Woche lang Sevilla. Von ihrem Marinestützpunkt Almería aus schlagen die Araber weitere normannische Angriffe 859, 966 und 971 zurück. Beginn eines organisierten Flottenbaus.

232/846–7 Muslimische Flotte aus Sizilien erobert Ostia. Wiederholte Streifzüge bis vor Rom (Plünderung des Petersdoms) in den folgenden Jahren ohne dauerhafte Besetzung.

238/852–3 Beginn der Regentschaft von Muḥammad I (238–73/852–86).

Nach ständigen Revolten gegen das Kalifat in Cordoba erreicht Toledo eine partielle Unabhängigkeit. Erst ‘Abdarraḥmān III (reg. 912–61) gelingt die Wiedereingliederung der Stadt-Republik.

242/856–249/863 Regentschaft des Aġlabiden Abū Ibrāhīm Aḥmad, Neffe des sohneslosen Muḥammad I.

249/863–250/864 Regentschaft des Aġlabiden Ziyādatallāh II.

250/864–261/875 Regentschaft des Aġlabiden Muḥammad II Abū l-Ġarānīq.

261/875–289/902 Regentschaft des Aġlabiden Ibrāhīm II.

261/875 Ibn Marwān in Badajoz und Ibn al-Ġillīqī in Mérida erklären sich für unabhängig von Córdoba.

266/879 Beginn des Aufstandes von ʿUmar b. Ḥafṣūn (st. 306/918) in Ronda, mit Zentrum der Festung Bobastro, als Ausdruck des Widerstandes der *muwalladūn* gegen das umayyadische Regime. Beherrschte zeitweise die Provinzen von Málaga und Granada.

275/888 – 299/912 Regentschaft von ʿAbdallāh, zeitweise auf Region von Cordoba beschränkt.

280/893 Aufstand von (pro-fāṭimidischen) Kutāma-Berbern, wird noch einmal blutig von Ibrāhīm II niedergeschlagen. Neun Jahre später führt der wiederholte Aufstand der Kutāma unter Führung des *dāʿīs* Abū ʿAbdallāh aš-Šīʿī zum Zusammenbruch des Aḡlabidenreiches.

907 Die Banū Qasī, die quasi unabhängigen Fürsten gotischer Herkunft (Klienten der syrischen Früheinwanderer) im Ebro-Becken mit Hauptort Zaragoza, sterben schließlich aus.

299/912 – 350/961 Regentschaft von ʿAbdarraḥmān III, der sich 929 unter dem Beinamen an-Nāṣir li-dīn Allāh gegen die Ansprüche der ʿAbbāsiden und Fāṭimiden zum ersten Umayyaden-Kalifen proklamiert.

318/930– Beginn der 2-jährigen Belagerung des ewig aufsässigen Toledo durch ʿAbdarraḥmān II. Sein Wezir Saʿīd b. al-Mundir baut sogar eine ›Belagerungsstadt‹ (Madīnat al-Faṭḥ = Chalencas).

319/931 ʿAbdarraḥmān III erobert Ceuta. Kooperation mit örtlichen Zanāta-Stämmen zur Ausweitung des umayyadischen Einflusses in Nord-Afrika.

324/936 Gründung der neuen kalifalen Residenzstadt Madīnat az-Zahrāʾ neben Cordoba.

350/961–366/976 Regentschaft von al-Ḥakam II. Konkurrenz mit den nordafrikanischen Fāṭimiden um die Gebiete zwischen Algiers und Siġilmāsa, den Resten des Idrīsidenreiches. 973 nimmt Ġālib Tanger und Ceuta ein.

366/976–368/978 Regentschaft des Hišām II, der durch seinen *ḥāġib*, Ibn Abī ʿĀmir, ausgeschaltet wird.

370/981–398/1008 Diktatur der ʿāmiridischen Kämmerer, gestützt auf neu ausgehobene Berbertruppen und die mālikitische Orthodoxie. Rege militärische Aktivität gegen die Königreiche Léon und Kastilien.